SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Parkplatz oder Überholspur - berufliche Qualifizierung für Sozialwissenschaftler durch das Arbeitsamt

Müller, Ralf

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Müller, R. (2001). Parkplatz oder Überholspur - berufliche Qualifizierung für Sozialwissenschaftler durch das Arbeitsamt. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, *24*(3), 291-294. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-40941

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Parkplatz oder Überholspur - Berufliche Qualifizierung für Sozialwissenschaftler durch das Arbeitsamt

Ralf Müller

Wenn man sich im Individualverkehr auf den Weg zu seinem Wunschziel macht, geht oftmals die Frage vorweg, wie man die Distanz schnellstmöglich überwinden kann. Oder anders formuliert: „Wie schaffe ich die Distanz von x Kilometern bis zu meinem Zielort, ohne in einen Stau zu gelangen? Ist die Autobahn die richtige Alternative oder versuche ich eher ein paar Umwege in Kauf zu nehmen, um über Landstraßen zum Ziel zu kommen?" Seltener stellt sich der Fahrer die Frage, ob sein Auto auch in dem Zustand ist, das Ziel erreichen zu können.

Damit wären wir auch schon beim eigentlichen Thema. In meiner Eigenschaft als Arbeitsberater für die Berufsgruppen der Hochschul- und Fachhochschulberufe im Arbeitsamt Berlin Südwest wurde mir, im übertragenen Sinne, häufiger die Frage nach der besten Autobahn gestellt, als die Frage, ob man gemeinsam zunächst den Zustand des „ Fahrzeugs" einer Inspektion unterziehen müsste (verständlich, aus rein subjektiv menschlicher Sicht, jedoch aus übergeordneten arbeitsmarktlichen Gesichtspunkten nicht sachgerecht).

Um aus dem metaphorischen Bereich herauszutreten, möchte ich dies an einem beliebigen Beispiel eines „typischen" arbeitslosen Soziologen veranschaulichen: Der Soziologe S., im gewerblich-technischen Bereich erstausgebildet, Hoch- oder Fachhochschulreife im zweiten Bildungsweg erreicht und somit nach Abschluss des Hochschulstudiums mit, in der Regel, Mitte bis Ende Dreißig ohne dauerhafte Eingliederung auf dem sog. ersten Arbeitsmarkt, kommt zum örtlichen Arbeitsamt und fragt nach dem „besten" Weg, einen dauerhaften, seiner Qualifikation entsprechenden, Arbeitsplatz zu finden.

Um die Grundfrage nach der Leistbarkeit dieser Fragestellung nicht vorwegnehmen zu müssen, wäre zunächst einmal, ganz unpragmatisch, das Problem zu analysieren:

- Welche tatsächlichen beruflichen oder ideellen Vorstellungen haben den Ratsuchenden zu seiner individuellen Berufswahl geführt?

- Welche Schwerpunkte oder Neigungsstärken können erkannt werden?
- Welche Probleme oder auch Chancen bietet der derzeitige Arbeitsmarkt sowohl innerhalb des originären Berufsfeldes, als auch interdisziplinär?

Ich gehe, der Einfachheit halber von einem zeitlich unbegrenzten Beratungsgespräch aus, um die, mit Sicherheit bekannten, Einflüsse der öffentlich-rechtlichen Beratungstätigkeit nicht im Einzelnen formulieren zu müssen.
Im Weiteren will ich davon ausgehen, dass der zweite Punkt, die Frage nach den eigenen Vorstellungen und Neigungen nicht nur subjektiv, sondern tatsächlich im erforderlichen Maße erkannt werden kann.

Demnach sollte die momentane Arbeitsmarktlage für Soziologen, oder allgemeiner gefasst, im sozialwissenschaftlichen Bereich analysiert werden. Leider ergeben sich hier bereits mannigfaltige Probleme. Im Gegensatz zu anderen Berufsgruppen lässt sich für den Bereich der allgemeinen Sozialwissenschaften kein homogener Arbeitsmarkt erkennen. Vielmehr lässt sich ein zweigeteilter Ansatz beschreiben, ein Arbeitsmarkt im wissenschaftlichen Hochschulbereich und ein weiterer beruflicher Markt in der „freien Wirtschaft". Beide Ansätze haben durchaus gegensätzliche Tendenzen und sollten daher auch unterschiedlich betrachtet werden.

Während im allgemeinen Hochschulbereich Stellenausschreibungen dezidiert für Soziologen zu finden sind (natürlich meist in befristeter Form, umfassende Berufserfahrung und Promotion vorausgesetzt!), ist in den letzten Jahren auf dem Gebiet der „freien Wirtschaft" eine Tendenz zu beobachten, dass mehr und mehr Arbeitsgeber bereit und interessiert sind, Sozialwissenschaftler und insbesondere Soziologen in Positionen einzusetzen, die in der Vergangenheit in klassischer Weise durch Betriebs- oder Volkswirte, durch Juristen oder Naturwissenschaftler bekleidet wurden. Eine große Anzahl dieser Arbeitgeber äußert in persönlichen Arbeitsmarkberatungen das vehemente Interesse, auf die Querqualifikationen von Soziologen und Sozialwissenschaftler zurückgreifen zu wollen. Dies ist insbesondere in den Bereichen Personalentwicklung und –planung, Unternehmensführung, Consulting, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Controlling und Weiterbildung erkennbar. Auf der anderen Seite sind insbesondere in den Bereichen „Neue Medien", also Multimedia, aber auch in den originären IT-Kernbereichen, wie Systemanalyse, -entwicklung, Systembetreuung oder Netzwerkadministration berufliche Ansatzchancen für Quereinsteiger erkennbar, die bereit sind, ihr eigentliches Berufsfeld zu verlassen und sich einer erneuten Aufgabenstellung zu widmen.

Es ist also grundsätzlich von einer nicht deutlich negativen Arbeitsmarktlage auszugehen. Aber hilft uns das im o.g. Einzelfall weiter? Ich denke nicht. Natürlich ist es recht unproblematisch diese beruflichen Alternativen zu erörtern oder zu beschreiben, aber damit ist eine berufliche Orientierung fast ausgeschlossen, da nach einem solchen Informationsgespräch oftmals der fragende Hinweis kommt: „Ich kann mir fast alles beruflich vorstellen, was halten Sie denn auf längere Sicht für sinnvoll, in welchem Bereich kann ich am ehesten mit einer Dauerbeschäftigung rechnen?"

Klar ist, dass diese Frage des Herrn S. nicht wirklich beantwortet werden kann. Und damit kommen wir zum Kern des Problems:

Berufliche Möglichkeiten hängen meines Erachtens nicht primär an den fachlichen Qualifikationen, sondern vielmehr an den ideellen Ansatzpunkten, d.h. am Wollen, eine bestimmte Richtung und Arbeitsweise zu verwirklichen und damit ein bestimmtes, u.U. auch völlig alternatives berufliches Leben zu beginnen.

Sind diese Ansatzpunkte geklärt, d.h. Herr S., der Soziologe ist in der Lage, seine beruflichen Vorstellungen genau zu artikulieren, ergo: seine berufliche Orientierung ist soweit abgeschlossen (was vollständig in der heutigen Arbeitswelt glücklicherweise nie sein kann), kann das Arbeitsamt mit Förderungsmöglichkeiten ansetzen.

Womit ich, wenn auch, Sie werden entschuldigen, recht spät zu meiner eigentlichen Fragestellung komme: Welche Möglichkeiten hat das Arbeitsamt, den obigen Personenkreis zu unterstützen, zu schulen, zu qualifizieren?

Fallgestaltung 1:
Herr S. möchte innerhalb seines originären Berufsfeldes auf universitärer Ebene eine adäquate Anstellung finden.

In diesem Fall sollte klar sein, dass eine bundesweite berufliche Mobilität zwingend erforderlich ist und angebotene Arbeitsverträge in der Regel nur befristet geschlossen werden können, des Weiteren muss aber die fachliche Qualifikation punktgenau auf das Anforderungsprofil der Bildungseinrichtung abgestimmt sein.

Fallgestaltung 2:
Herr S. denkt an einen alternativen beruflichen Ansatz, der jedoch die Möglichkeit bietet, seine bisherige Vorbildung in die spätere Tätigkeit mit einzubringen.

Hier scheint eine Förderung der beruflichen Weiterbildung angezeigt. Dies bedeutet, dass Herr S. in dem jeweiligen bevorzugten Berufsfeld (Personalmanagement, PR, allg. Unternehmensberatung, oder –führung...) eine qualifizierte berufliche Weiterbildung anstreben sollte. Diese dauert in akademischen Weiterbildungen meist bis zu 12 Monate, wird in Vollzeit-Ausbildungsgängen besucht und findet in der Regel in privaten Bildungsinstituten statt, die im jeweiligen Berufsfeld einen durchaus wirtschaftsnahen anerkannten Ruf besitzen. Diese Variante bedeutet einen neuen Lernabschnitt und geht meist in eine Praktikaphase über, um den notwendigen Grundstock der fachlichen Qualifikation, der auf Arbeitgeberseite verlangt wird, zu erreichen.
Ein nicht zu unterschätzendes Problem bei akademischen Weiterbildungen:

Das Arbeitsamt ist in der Lage, diese Weiterbildung finanziell zu fördern, aber diese Förderungen umfassen meist die Kosten der privaten Schulungsstätte (oftmals in Kostenhöhen bis zu 40.000 DM) und andere notwendige Zusatzkosten (Fahrkosten für öffentlichen Nahverkehr) und Kinderbetreuungskosten (bis zu 120,- DM im Regelfall). Kosten, die im Rahmen der Lebensführung entstehen (es sind ja Vollzeitmaßnahmen!), können nur erstattet werden, wenn der jeweilige Teilnehmer über einen Anspruch auf Arbeitslosengeld oder –hilfe verfügt, dies ist aber nur der Fall, wenn vor einer solchen Teilnahme, innerhalb der letzten drei Jahre mindestens 12 Monate eine beitragspflichtige Beschäfti-

gung als Arbeitnehmer ausgeübt worden ist. Dies ist leider im akademischen Bereich nur zu selten der Fall.

Fallgestaltung 3:
Herr S. will das Wagnis eingehen, sein bisheriges berufliches Umfeld zu verlassen und in eine der sog. Zukunftsbranchen eintreten (MultiMedia-Producer, Online-Redakteur, Netzwerkadministrator).

Auch in dieser Fallgestaltung ist das Angebot der Arbeitsverwaltung in Bereich der beruflichen Weiterbildung der richtige Weg. Bildungsmaßnahme im Sektor der sog. Quereinsteiger sind in den letzten Jahren immer erfolgreicher durchgeführt worden. Eingliederungserfolge von 80-100% der Teilnehmer bestätigen eindrucksvoll, dass gerade Sozialwissenschaftler, die bereit sind, sich neue Arbeitswelten zu erschließen, die idealen Mitarbeiter im IT- und Multimedia-Sektor sind. Aber besonders in dieser Fallgestaltung muss dem potentiellen Teilnehmer einer solchen Bildungsmaßnahme klar sein, dass er ein neues Terrain betritt und sich dieses eindeutig hart erarbeiten muss.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass der arbeitsmarktliche Ansatz im Bereich Soziologie eigentlich positiv zu bewerten ist. Gerade für Sozialwissenschaftler mit Berufserfahrung sind auf dem deutschen Arbeitsmarkt viele unterschiedliche Chancen zu erkennen. Wichtig sind dabei aber insbesondere die eigenen persönlichen Motivationen, natürlich das „Vorhandensein und Funktionieren" erwarteter Soft Skills, und die Einsicht, dass auch das Arbeitsamt nur helfen kann, wenn der Ratsuchende oder Kunde offen und erreichbar mit seinen eigenen Wünschen, Problemen und Ängsten auf die Berater und Arbeitsvermittler zugehen kann. Denn berufliche Ansätze können unterstützt oder gefördert, im günstigsten Fall finanziert werden, aber in keinem Fall als Patentlösung geliefert werden.

Wichtige und ggf. auch nützliche Hinweise zu Förderungsinhalten und Verfahren der Arbeitsämter sind im Internet zu finden unter www.arbeitsamt.de

Ralf Müller
Arbeitsamt Berlin Südwest
Charlottenstraße 90
10969 Berlin

Ralf Müller, geboren 1973, Abitur, Studium der Verwaltungswirtschaft in Mannheim. Von 1995 bis 1998 war er tätig als Arbeitsvermittler für kaufmännische Berufe, 1999 absolvierte er eine Zusatzausbildung zum Arbeitsberater und wurde anschließend Arbeitsberater für alle akademischen Fachrichtungen. Seit Mai 2001 ist er Abschnittsleiter im Arbeitsamt Kreuzberg..